

S I D

Society for International Development

Chapter Bonn



Nachlese zum 18. Entwicklungspolitischen Fachgespräch

Die Grosse Schatzkiste für die Kinder der Zukunft

Ein Gespräch mit Dr. Pierre Hoffmann, Faustfilm Berlin

Ziel des Projektes „Die große Schatzkiste für die Kinder der Zukunft“ ist der Dialog der Kulturen, der nicht zuletzt durch die Geschehnisse des 11. September 2001 einen besonders hohen Stellenwert auch in der Entwicklungszusammenarbeit besitzt. Das Projekt erschien dennoch auf den ersten Blick ungewöhnlich im entwicklungspolitischen Zusammenhang. Ob und wie das Projekt in Zukunft von und durch Organisationen und Institutionen der Entwicklungspolitik weitergeführt werden soll, war somit auch Gegenstand der Diskussion.

Entwicklungspolitischer Zusammenhang

Sammeln von Erfahrungen der Beteiligten

Das Projekt „Die große Schatzkiste für die Kinder der Zukunft“ dient als Katalysator für persönliche Botschaften der Kinder und Jugendlichen verschiedener Länder auf die Frage „Was ist mir wichtig?“ für die Menschen des Jahres 2050. Die Beantwortung durch kreative Sprache und freier Themenwahl führt zu einer Auseinandersetzung mit den eigenen, aber auch mit den Wünschen anderer. Doch nicht nur die Selbsterfahrung der Kinder und Jugendlichen selbst, sondern ebenso die Erfahrung der Organisationen während der Durchführung bietet einen Mehrwert für die entwicklungspolitische Bildung. Die „persönliche Wirklichkeit“ und Wünsche von Kindern und Jugendlichen lassen beispielsweise Rückschlüsse auf Mangel zu. Mit Hilfe der „Sprache der Projektes“ ist für alle Beteiligten in Deutschland und in den Entwicklungsländern ein Lernen durch Erfahrungen möglich.

Austausch und Dialog

Der Dialog wird nach Beendigung der ersten Phase des Projektes (Füllen und Verschließen der Schatzkisten in verschiedenen Ländern) durch die Verbreitung der produzierten Filme möglich. Ebenso sind die Erstellung von Unterrichtsmaterialien und die Integration des Themas in Schulfächern (denkbar Kunst, Landes- oder Sozialkunde) geplant. Ein Austausch kommt sowohl während des gemeinsamen Erarbeitens (mit individueller Gestaltung) des Themas als auch während der

Vermittlung dessen zustande, was Kindern und Jugendlichen in anderen Ländern wichtig ist.

Das Wissen, dass der Inhalt der Kiste international kommuniziert wird, lässt die Aussagen der Kinder und Jugendlichen schärfer und präziser werden, damit sie international verständlich sind. Herr Dr. Pierre Hoffmann bezeichnete das Projekt als eine Art „Globalisierung für Kinder“ - oder ersten Kontakt mit Menschen anderer Länder. In Zukunft könne der nachfolgende Dialog methodischer geplant werden, so die Dokumentation in verschiedenen Sprachen, die gezielte Erstellung von Arbeitsunterlagen für Pädagogen, besser organisierte Pressearbeit und die Frage der Zugänglichkeit der Materialien in Projektzentralen in jedem Land. Denkbar sei auch, dass die Filme durch kleinere Teams in den Ländern vorgeführt werden.

Die Zukunft des Projektes: Adoption durch andere Organisationen?

Es wurde die Frage gestellt, ob das Projekt jene es auszeichnende Beliebigkeit, Spontaneität und Dynamik behalten würde, wenn es innerhalb der Strukturen entwicklungspolitischer Organisationen und Institutionen weitergeführt werde. Eine Einordnung in Projekte für Konfliktvermeidung sei denkbar, der kreative Ansatz keineswegs außergewöhnlich. Wichtig sei, dass das „thematische Herzstück“ erhalten bliebe. Vielleicht wäre eine Unterstützung durch kirchliche Organisationen passender, letztlich sei jedoch die Fortführung des Projektes mit Hilfe anderer Organisationen einer Beendigung aufgrund personeller und finanzieller Ressourcen vorzuziehen.

Ausblenden nicht gewollter Wirklichkeiten?

Grundsätzlich findet während des Projektes keine Auswahl der Gegenstände statt, die später in der Schatzkiste verschlossen werden. Schwierig ist die Behandlung idealisierter Werte oder Antiwerte wie Xenophobie oder Drogensucht. Bedeutet die Aussortierung solcher Ideen ein Ausblenden der Wirklichkeit? Dr. Pierre Hoffmann nahm dies als konstruktive Kritik entgegen.

Aufarbeitung der Anregungen

Fraglich war, ob die Art der Durchführung des Projektes (Verschluss der Gegenstände für 50 Jahre) nicht einen weiteren Dialog und eine Aufarbeitung der angerissenen Themen verhindere. Herr Dr. Pierre Hoffmann hielt einen einstweiligen Abschluss der ersten Phase des Projektes mit dem Verschließen der Schatzkiste für sinnvoll, betonte jedoch, dass jedem eine Aufarbeitung der Erfahrungen in jeder Form freigestellt sei. Nicht zuletzt sei die Kiste (im Museum) öffentlich existent und würde dadurch zu einer weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema anregen.